Saarbrücken. Gestern Abend fuhr ein Personenzug auf einen vor dem Bahnhof auf Abschlußsignal des Bahnhofs Neunkirchen haltenden Güterzug. Fünf Güterwagen wurden stark beschädigt. Personen sind nicht verletzt.

Darmstadt. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland treffen am Sonnabend den 10. ds. Mts. Vormittags hier ein. Am darauffolgenden Sonntage findet im Hoftheater eine Galavorstellung von „Lohengrin" statt.

Prag. Die Lage im gesammten Streikgebiet ist zur Zeit ruhig. Im Duxer Gebiet ist die Lohnauszahlung ohne Zwischenfälle vor sich gegangen. Heute sind 1580 Arbeiter mehr eingefahren als gestern. Gestern sind 9, heute eine Verhaftung wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit vorgenommen worden. In Bruch fehlten von 4670 zur Einfahrt Verpflichteten 2100. Die Nacht ist ruhig verlaufen. In Komotau hat sich die Zahl der Streikenden um ein Geringes vermindert. In Schlan ist die Lage einigermaßen gespannt. Eine allgemeine Klärung im ganzen Streikgebiet wird vom 5. ds. Mts. ab erwartet.

Pest. Abgeordnetenhaus. Der Präsident ließ ein Schreiben des Ministerpräsidenten verlesen, wonach der König am Montag den Reichstag mit einer Thronrede feierlichst schließen wird. Graf Apponyi erinnerte an seine vor Kurzem eingebrachte Interpellation betreffs der Quotenfrage und forderte Klarheit über den Standpunkt der Regierung. Dieser Forderung schlossen sich mehrere Abgeordnete der Opposition an. Der Ministerpräsident erklärte, er könne, ehe die Quoten-Deputation ihre Arbeit nicht vollendet habe, nur seine früheren Aeußerungen wiederholen, da bisher zu einer Stellungnahme der Regierung kein Anlaß vorliege.

Pest. Bei der ungarischen Petroleum-Aktiengesellschaft brach Feuer aus. Sämmtliche Magazine, ferner der Inhalt von 4 Oelreservoirs sind verbrannt.

Paris. Das „Journ. des Déb." erhält von einem Franzosen, der am Sonntag eine längere Audienz bei dem Sultan hatte, ein Resumé von Aeußerungen des Sultans über die armenische Frage. Der Sultan erklärte, seine Regierung werde sich bemühen, alle wünschenswerthen Reformen allmählich durchzuführen, sein Wille sei, alle durch den Berliner Vertrag übernommenen Verpflichtungen gewissenhaft zu erfüllen, obwohl gewisse der Türkei günstige Klauseln vergessen worden seien. In Europa vergesse man häufig die finanziellen Schwierigkeiten, durch welche die Wirkungen seines guten Willens verlangsamt würden. Angesehene Armenier von Konstantinopel hatten ihm eine Adresse überreicht, in welcher sie erklärten, daß sie, wohl wissend, welche geringe Stütze ihre Sache in Europa finden könne, nur von seiner Großmuth ihre Ruhe und das Heil für ihre Religion erhofften. Der Korrespondent bemerkt, diese Aeußerungen bewiesen den Wunsch, die allgemeine Ruhe hergestellt zu sehen, sowie den Willen, hierzu beizutragen. Es sei zu hoffen, daß die Lage im Orient sich rasch kläre und seitens des Sultans keine allgemeinen Schwierigkeiten verursacht würden.

Paris. Der Fremdenverkehr nimmt täglich zu. Die Ausschmückung der Straßen und öffentlichen Gebäude für den Einzug des russischen Kaiserpaares ist nahezu beendet. — Der Deputirte des Departements Nord, General Jung, ist gestorben.

London. Die „Times" schreiben, sie enthielten sich einer Meinungsäußerung über die Gesetzmäßigkeit des Verfahrens, Said Chalid auf den „Seeadler" zu überführen, aber sie müsse sagen, der Vorfall zeige einen Mangel an Takt seitens der deutschen Lokalbehörden oder einen wohlüberlegten Mangel an Courtoisie seitens der deutschen Regierung. Wenn England vorher in Kenntniß gesetzt worden sei, wozu dann die dabei an den Tag gelegte Rücksichtslosigkeit, um Said Chalid zu schützen? Der „Standard" stimmt darin überein, daß es verfrüht sei, über die Gesetzmäßigkeit des Verfahrens zu diskutiren, giebt aber zu verstehen, daß verantwortliche Staatsmänner es für nothwendig erachten sollten, den übertriebenen Eifer ihrer Untergebenen zu desavouiren.

London. Der Dichter William Morris ist heute früh hier gestorben.

Konstantinopel. Der Marineminister Hassan Pascha erlitt einen Schlaganfall; sein Zustand ist gefährlich. — Gegen den Tribunal-Präsidenten Abdul Ahman wurde von zwei Armeniern ein Attentat verübt, jedoch ohne Erfolg. Die Uebelthäter entkamen.

Die heutige Berliner Börse verkehrte in ziemlich matter Haltung. Vor Allem verstimmte der heute veröffentlichte Ausweis der Reichsbank, der ungünstiger ist, als erwartet worden war. Das Anlagekonto zeigte eine neue starke Belastung. Der Metallbestand ist bis zu 69,15 Millionen M. zurückgegangen, der Betrag der umlaufenden Noten hat sich um 280,61 Mill. M. erweitert. Trotz dieser Anspannung der Mittel der Bank nimmt man in Börsenkreisen nicht an, daß eine Diskonterhöhung stattfinden werde, da in der nächsten Zeit ein größerer Rückfluß von Baarmitteln stattfinden dürfte. Aus Paris kamen bedenkliche Meldungen, ob die Liquidation glatt verlaufen würde. Die Kurse bewegten sich durchweg in engen Grenzen. Die Spekulation hielt sich noch merklich zurück. Auch am Kassamarkt war der Umsatz heute ruhiger als an den Vortagen. Banken setzten durchweg niedriger ein und konnten auch später das gestrige Preisniveau wieder erreichen. Von Eisenbahnen heimische still, aber ziemlich fest, fremde meist niedriger. Von Bergwerken waren Kohlen ziemlich behauptet, während Hüttenwerthe angeboten und niedriger waren. Renten relativ fest, besonders Mexikaner; Italiener und Türken gut behauptet. Heimische Anleihen unverändert. Privatdiskont 3⅛ Proz. — Der Getreidemarkt begann auf rege Nachfrage nach greifbarer Waare und auf feste Tendenzberichte von den englischen Märkten mit wesentlich höheren Preisen. Beachtet wurde die Meldung, daß in Ostindien die Ernteaussichten derart herabgemindert seien, daß man eine Hungersnoth daselbst befürchte. Es sollen in London sowie in Hull größere Erwerbungen für Ostindien stattgefunden haben. In der zweiten Stunde trat auf einige Abgabe eine Abschwächung ein, doch blieben die Preise für Weizen und Roggen immer noch höher als gestern. Hafer sehr fest, aber still. Spiritus abgeschwächt, Preise 30—50 Pfg. niedriger. — Wetter: Schön. Nordwestwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 312,12. Diskonto 210,70. Dresd. Bank [illegible]. Staatsbahn —,—. Lombarden 80¼. Laura —,—. Ung. Gold —,—. [illegible] Matt.

Paris. (Schluß.) Rente 101,65. Italiener 88,77. Spanier [illegible]. Portugiesen [illegible]. Türken 19,20. Türkenloose 98,00. Ottomanbank 509,00. [illegible] Lombarden —,—. Matt.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Oktober 18,85, per November-Dezember [illegible], matt. Spiritus per Oktober 36,00, per Januar-April 37⅛, matt. Rüböl per Oktober [illegible], per Januar-April [illegible], behauptet.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per November —, per März —. Roggen per Oktober 108, per März 110, per Mai 111.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König wird auf die Dauer der nächsten Woche wieder im Königl. Jagdhause Rehefeld Aufenthalt nehmen und heute Nachmittag dahin abreisen.

— Ihre Majestät die Königin traf vorgestern Abend 11 Uhr auf der Reise nach Umkirch in Frankfurt a. M. ein.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August kehrte gestern Nachmittag 4 Uhr aus Großenhain nach Wachwitz zurück.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinzessin Mathilde und Prinz Albert beehrten gestern die Ausstellung von Handzeichnungen deutscher Meister in Ernst Arnold's Kunstsalon — Wilsdrufferstraße — mit einem Besuche.

— Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin Stefanie von Oesterreich, welche in den letzten Tagen am Großherzoglichen Hofe zu Darmstadt weilte und am Dienstag mit den Großherzoglichen Herrschaften der Kaiserin Friedrich auf dem Schlosse Cronberg einen Besuch abstattete, traf gestern Morgen 8 Uhr 22 Minuten hier ein und nahm in „Sendig's Hotel Europäischer Hof" Wohnung. In Begleitung der hohen Frau befanden sich Se. Excellenz Herr Oberst-Hofmeister Freiherr von Gudenus und die Hofdame Gräfin Szechenyi. Im Laufe des Vormittags nahm die Frau Kronprinzessin mehrere Sehenswürdigkeiten in Augenschein und bewirkte später in der Königl. Hofkunsthandlung von Ernst Arnold — Schloßstraße — verschiedene Einkäufe. Nachmittags fuhr Ihre K. Kgl. Hoheit bei dem österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Lützow vor, verweilte daselbst längere Zeit und begab sich an der Seite Ihrer K. Kgl. Hoheit Frau Prinzeß Friedrich August in die prinzliche Villa nach Wachwitz, woselbst um 6 Uhr Tafel stattfand. Die Frau Kronprinzessin, die heute ihre Reise nach Wien fortsetzen dürfte, übernachtete in der prinzlichen Villa zu Wachwitz.

— Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen beehrte in Begleitung ihrer Hofdamen Frl. v. Wurmb und Frl. v. Cerrini gestern Vormittag das Magazin der Hoflieferanten Hirsch u. Co., Pragerstraße 8, und bewirkte dort Einkäufe.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Georg von Preußen ist nach mehrtägigem Aufenthalt gestern nach Berlin abgereist.

— Aus Anlaß des Namensfestes Sr. Kais. und Königl. apostolischen Majestät Kaiser Franz Josef I. wird auf Veranlassung der K. und K. Gesandtschaft heute Vormittag um 10 Uhr in der katholischen Hofkirche am Hauptaltar eine Messe gelesen werden.

— Herr Landgerichtsrath Carl August Wolf in Leipzig ist am 1. ds. M. nach vierzigjähriger Dienstzeit aus dem Staatsdienst geschieden und auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand versetzt worden.

— Hartenstein. Durch den Tod Sr. Durchlaucht des Fürsten Alexander von Schönburg-Hartenstein geht die hiesige Herrschaft in den Besitz des Fürsten Aloys, des ältesten Sohnes des Verewigten, über. Fürst Aloys ist am 21. Nov. 1858 in Karlsruhe geboren, ist erbliches Mitglied des österreichischen Reichsraths und Kais. Königl. Kämmerer, z. Z. Major im Generalstabskorps in Wien und zugetheilt dem Militär-Bevollmächtigten der Kais. Königl. österr.-ungar. Botschaft in Berlin. Vermählt mit der Gräfin Johanna v. Colloredo-Mannsfeld, wurden dem fürstlichen Paare vier Kinder geboren. Der verewigte Fürst hinterläßt außer seinem Nachfolger in der Herrschaft drei Töchter, die sämmtlich in Oesterreich vermählt sind, und zwei Söhne, von denen der eine sich dem geistlichen Stande zuwendete und als Benediktinermönch im Kloster Emaus in Prag lebt, der andere in der diplomatischen Carrière, zugetheilt der Kais. Königl. österr.-ungar. Botschaft in Petersburg, steht.

— Gestern Vormittag fand eine Bezirksausschußsitzung der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Geh. Reg.-Rath Dr. Schmidt statt. Die meisten Punkte der Tagesordnung betrafen Konzessionen. Von den 7 aus Löbtau eingegangenen Gesuchen genehmigte man das des Produktenhändlers Seidl, der nur um Erlaubniß zum Ausschank von Kaffee, Chokolade, Warmbier, Selterswasser und Limonade nachsuchte, und dasjenige von Fischer. Dagegen wurden Grimm, Pilz, Voigt, Pachmann und Salzmann zurückgewiesen. Eichhorn in Nickern, Thomas in Weißtropp, Zimmermann in Cotta, Standfuß in Naußlitz, Schöne aus Kötzschenbroda, welcher in Cotta eine Restauration übernehmen will, wurde gleichfalls abschlägig beschieden. Auch einem Teichpächter in der Flur Rippien, welcher bei Gelegenheit des Ausfischens seines Teiches einen Branntweinschank etabliren möchte, vermochte man seinen Wunsch nicht zu erfüllen, ebenso wie man dem Besitzer der Rothen Schänke in Döhlen, Pemsel, die nachgesuchte Konzession zur Abhaltung von Singspielen, theatralischen Vorstellungen und deklamatorischen Vorträgen verweigerte, da man das Bedürfniß durch den Döhlener Gasthof und den unmittelbar benachbarten beiden Singspielstätten in Potschappel für vollständig gedeckt erachtete. Ein gleiches Gesuch vom Gasthofsbesitzer Richter in Braunsdorf erfuhr ebenfalls ablehnenden Bescheid, jedoch wurde demselben Ausspannung und Krippensetzen gestattet. Dem Pyrotechniker Weber in Löbtau konnte die Genehmigung zur Einrichtung eines Feuerwerk-Laboratoriums auf Dölzschener Flur aus sicherheitspolizeilichen Gründen nicht gegeben werden. Man genehmigte jedoch der Sächs. Gußstahlfabrik zu Döhlen den Anbau einer Kleinschmiede und die Erweiterung des Hammerwerkes, dem Baumeister Neil in Niederhäslich die Einrichtung einer Schlächterei für Groß- und Kleinvieh und dem Fleischer Claus in Weißig die Wiederinbetriebnahme seiner Schlächtereianlage. Am Ende von Mobschatz gegen die Grenze von Dittmannsdorf hin liegt eine Ziegelei, die noch einen alten deutschen Ofen hat und bisher nur schwach betrieben wurde. Gegen die Absicht der Besitzer, ihre Anlage zu erweitern und auszubauen, wehrten sich die Nachbarn wegen der Rauchbelästigung und weil nur ein Wirthschaftsweg die Verbindung nach der Ziegelei vermittelt. Nachdem eine Verständigung erzielt worden ist, daß dieser Weg auf 4 Meter Breite gebracht wird, und die Einsprüche zurückgezogen worden sind, wird den Besitzern die Erlaubniß zum Erweiterungsbau gewährt. Der Bezirksausschuß ertheilte weiter dem Maurer Barwich in Plauen die Konzession zum Kaffeeschank, dem Fabrikbesitzer Mahn in Klingenberg zum Kantinenbetrieb für sein Fabrikpersonal, ohne daß ihm jedoch daraus ein Gewinn erwachsen darf, und dehnte die Konzession Mäge's in Niedergorbitz auf die Räume seines Anbaues aus. Der Familie des Maurers Israel in Löbtau wurde auf die Zeit, daß dieser zu einer Reserveübung eingezogen war, die durch Reichsgesetz vom 10. Mai 1892 bestimmte Entschädigung zugesprochen. Die Uebernahme einiger bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Cotta und Großburgk fand keinen Widerspruch. Dem Beschluß des Gemeinderathes zu Kemnitz, den Gemeindevorstand Voigt als Berufsbeamten anzuerkennen, schloß man sich im Sinne der Bestätigung an. Ein neues Regulativ über die Aufbringung von Anlagen in Rippien wurde mit mehreren Aenderungen gutgeheißen. Es sollen dort 2 Fünftel vom Grundbesitz und 3 Fünftel vom Einkommen erhoben werden. Man wünschte den Zusatz, daß das Einkommen von vorübergehend Anwesenden, deren Familien in einem anderen Gemeindebezirk wohnen, nur zu einem gewissen Prozentsatze herangezogen werde. Es soll damit die Doppelbesteuerung der sogen. Saisonarbeiter vermieden werden. — Der Dismembration des Grundstücks Fol. 68 für Leubnitz wurde die Genehmigung versagt. Bedingungsloser Dispens wurde gewährt für Fol. 9 von Gessebande, Fol. 126 von Cotta und Fol. 8 von Kemnitz, während man bei Fol. 11 in Niedersedlitz die von den Sachverständigen vorgeschlagenen Bedingungen stellte und weiter sich ausbedang, daß der Besitzer Schanze, welcher sich bereits verpflichtet hat, bei Einquartierungen für Unterbringung von 8 Pferden zu sorgen, zur Sicherstellung der übernommenen Verpflichtung eine Kaution von 1000 M. leiste. Die Unterbringung der Kavalleriepferde bei Manövern wird in der Nähe der Großstädte immer schwieriger, da die Besitzer größerer Güter ihre Felder parzelliren lassen und zu Baustellen verkaufen unter Benutzung des gesteigerten Bodenwerthes. Der Gutsbetrieb geht ein und die Stallungen werden weggerissen. Die kleinen Hausbesitzer haben selten in ihren knapp bemessenen Ställen weiteren Platz und auch die Stallungen der Gasthöfe reichen nicht mehr aus. Neben die Lösung dieses schwierigen Problems entspann sich eine längere Debatte, in welcher man auf dem bereits gekennzeichneten Weg zukam, dem Gutsbesitzer bei Dismembrirung seines Besitzstandes eine Verpflichtung zur Unterbringung einer bestimmten Anzahl Pferde aufzuerlegen und eine genügend hohe Kaution einzufordern.

— Das interessante Schauspiel einer Luftballonfahrt wird am heutigen 25-Pfennig-Sonntag den Besuchern des Zoologischen Gartens erneut geboten, indem der Luftschiffer Herr Richard Feller aus Leipzig mit dem Riesenballon „Wettin" in Begleitung von drei Passagieren Nachm. halb 5 Uhr vom Garten aus aufsteigen wird. Der Ballon, welcher 20 Centner Tragkraft hat und 1700 Kubikmeter Leuchtgas faßt, ist nach seiner Füllung 25 Meter hoch und hat 45 Meter Umfang. Der Ballon wird seine Fahrt unter den Klängen der Schützenkapelle, welche bereits von Nachm. 4 Uhr daselbst concertirt, antreten. Weiter ist aber aus dem Garten selbst und seinem Thierbestand noch über verschiedene Neuheiten zu berichten, und zwar über 1 prachtvollen nubischen Löwen, welcher aus Amerika gesandt, daselbst oftmals den Malern und Bildhauern als Modell wegen der Schönheit seines Kopfes gedient hat. Desgleichen kamen 2 Löwinnen und 4 gestreifte Hyänen hinzu. Ebenso wurde der Sohlengänger-Sammlung eine seit langer Zeit hier nicht mehr gezeigte Spezies: ein schwarzer oder Baribal-Bär einverleibt, während zu den Bewohnern des Affenhauses ein Bärenpavian kam, den ein Herr von der deutschen Schutztruppe selbst mit von Westafrika gebracht hat. Ferner wurden zur Bereicherung des Weihers noch Höcker- und Nilgänse erworben. Hierzu kommen durch Geburten im Garten 1 Zebu, 1 Wapitihirsch und 3 Löwen, welch' letztere dem Publikum zeitweilig schon sichtbar sind. Aber auch verschiedene Thiergeschenke gingen dem Garten wieder von Freunden und Gönnern zu, von denen besonders ein allerliebster ca. 5 Monate alter Gemsbock von Herrn Kaufmann Jul. Dümler, hier, zu erwähnen ist. Genannter Herr hat denselben von einer Gemsjagd in Sexten (Tirol) mitgebracht. Weiter eine Halsbandmeerkatze von Herrn Jagdmaler A. Mailick in Bühlau, und 1 Ferkel: Kreuzung zwischen Wild- und Hausschwein, von Herrn Rittmeister Pitzschke in Groß-Toberitz. Endlich sei noch erwähnt, daß als Neuheit auf der Reitwiese zur Belustigung der Jugend jetzt auch ein Zwerg-Elephant geritten wird.

— Das Adreßbuch des Dresdner Kunstgewerbe-Vereins, welches für das Jahr 1896 soeben erschienen ist, enthält zunächst Mittheilungen über die Thätigkeit des Vereins in den Jahren 1893 bis 1895, sodann ein alphabetisch geordnetes Verzeichniß der Mitglieder und eine gleiche Nomenclatur nach ihrem Berufe, sowie eine große Anzahl von Geschäftsanzeigen kunstgewerblicher Firmen. Einige Kunstbeilagen in tadelloser künstlerischer Wiedergabe erhöhen den Werth des Buches, das in einer Auflage von 2000 Exemplaren unentgeltlich zur Versendung kommt. Möge es dem rührigen Kunstgewerbe-Verein, der gerade in Dresden schon schöne Erfolge zu verzeichnen hat und noch immer im Aufblühen begriffen ist, den Nutzen bringen, den man von ihm erhofft.

— Die mächtigen Eisenkonstruktionen des Mittelperrons des neuen Personen-Haupt-Bahnhofes sind nunmehr in der ganzen Länge der geplanten Anlage montirt und überspannen die Tiefgleise in weitem Bogen. Es erübrigt nun noch, die Zinkbedachung aufzulegen und die Verglasungen vorzunehmen — Arbeiten, welche allerdings noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Weiter hat man jetzt auch mit der Aufstellung der Eisentheile auf dem nördlichen Hochperron begonnen, welcher ein ähnliches Ansehen wie der zur Zeit im Verkehr befindliche Südperron erhalten wird. Inzwischen ist der Steinbau zum Tief-Bahnhof an der östlichen Stirnseite der Gesammtanlage bis zu beträchtlicher Höhe gefördert worden und dürfte bald seiner Vollendung entgegengehen.

— In den letzten Jahren sind zahlreiche, gut funktionirende Wasserwerke entstanden. In der Nähe Dresdens haben die meisten bedeutenderen Vororte eine Wasserleitung viel früher wie ein Beleuchtungswerk geschaffen, wie Loschwitz, Blasewitz, Weißer Hirsch, Plauen, Löbtau, Cotta, Omsewitz, Leutewitz, die Lößnitzortschaften rc. Der Kaitzgrund, welcher mehrere Sammelbrunnen und auf drei verschiedene Flecke vertheilte Maschinenanlagen zur Wasserversorgung für die Gemeinde Plauen enthält, wird nunmehr auch der Gemeinde Großburgk das Wasser liefern; diese hat in der Nähe von Klein-Naundorf ein Reservoir nebst Maschinenhaus zu diesem Zwecke errichten lassen. Andere Gemeinden sind mit der Planung von Wasserwerken beschäftigt. So haben bekanntlich die Vororte Briesnitz, Kemnitz und Stetzsch eine ansehnliche Summe zu den Vorarbeiten behufs Gründung einer gemeinsamen Wasserversorgung bewilligt.

— Im Königl. Belvedere beginnen heute Nachmittag die regelmäßig stattfindenden Sonntags-Concerte der Kapelle des 2. Grenadier-Regiments unter Leitung von Herrn Musikdirektor Schröder. Anfang des ersten Concertes 4 Uhr; des zweiten halb 8 Uhr.

— Die hiesige Marienbrücke wurde vor nunmehr 50 Jahren im Bau begonnen. Ende August und Anfang September 1846 begannen die ersten Arbeiten. Die Uebergabe an den Verkehr erfolgte 1852.

— Mit dem Einbringen der Spätkartoffeln hat man jetzt auch in der Umgegend Dresdens begonnen und die großen Kammer- und Rittergüter haben hier zahlreiche Arbeitskräfte, meist Frauen und Kinder, welche die Frucht hinter dem Pfluge auflesen, gedungen. Die Landwirthe versprechen sich von einem längeren Liegenlassen der Kartoffeln in der Erde keinen Nutzen, da bei dem vorzeitigen Abwelken des Krautes kein Wachsthum mehr zu erhoffen ist.

— Der Reichs-Kommissar für die Welt-Ausstellung in Paris im Jahre 1900 Geheimer Regierungsrath Dr. Richter, Berlin W Wilhelmstraße 74, hat der Handels-Kammer Dresden eine größere Anzahl Abdrücke von Programmen, Anmeldebogen und Uebersichten über die Klassifikation zur Vertheilung an diejenigen Gewerbtreibenden des Bezirkes, die in Paris ausstellen wollen, übersandt. Diese können kostenfrei von der Handelskammer bezogen werden. Die Programme enthalten Auskunft über alle nöthigen Einzelheiten.

— Die heutige Nummer d. Bl. enthält eine Sonderbeilage für die Gesammtauflage betr. Prospekt in Manufaktur- und Konfektionswaaren von Adolph Renner hier; ferner eine dergleichen für Dresden und Umgebung betr. Prospekt in Kindergarderobe von Herm. Mühlberg, Hoflieferant hier.

— In der Nacht zum 3. ds. Mts. sind einem hiesigen Einwohner ein Einlagebuch der Sächs. Bank mit einem Guthaben von 3000 M. und 300 M. baar in Hundertmarkscheinen auf dem Wege vom Terrassenufer nach der Salzgasse abhanden gekommen. Der Verlustträger hat eine hohe Belohnung ausgesetzt, und sind etwaige Wahrnehmungen bei der Kriminal-Abtheilung der Königl. Polizeidirektion mitzutheilen.

— Leipzig, 3. Oktober. Gestern Abend ist auf dem über die Bahnhofsgleise des Thüringer Bahnhofs führenden Planübergang ein leeres mit zwei Pferden bespanntes Arbeitsfuhrwerk von der Lokomotive des vom Bahnhof 6 Uhr 10 Min. ausfahrenden Personenzugs Nr. 262 erfaßt und zertrümmert worden. Wunderbarer Weise sind der Geschirrführer und ein Pferd unverletzt geblieben, während dem anderen Pferd das rechte Hinterbein zermalmt worden ist, so daß das Pferd, welches nunmehr unbrauchbar geworden, sofort hat getödtet werden müssen. Die Schuld trägt der an dem fraglichen Uebergang bedienende Weichenwärter, weil er den Geschirrführer zum Ueberfahren ermuntert hat. Der fragliche, nach Halle fahrende Zug hat eine halbstündige Verspätung gehabt. Mitfahrende Personen sind nicht verletzt worden. — Heute Vormittag hat sich in einer Herberge ein seit dem 22. September d. J. vermißter ca. 40 Jahre alter Bürstenmacher, aus Stadt-Roda gebürtig und zuletzt in Leipzig-Sellerhausen wohnhaft, durch Erhängen entleibt. Tiefsinn soll das Motiv der That sein.

— Chemnitz, 3. Oktober. Heute früh gegen 8 Uhr verunglückte auf hiesigem Hauptbahnhofe in der Nähe der Lerchenstraßenüberführung ein in der Güterexpedition beschäftigter Aufschreiber dadurch schwer, daß ihm von einer Wagengruppe der linke Fuß überfahren wurde.

— Buchholz, 3. Oktober. Im benachbarten Cunnersdorf fand gestern die feierliche Weihe der für die neuerbaute Kirche von Mitgliedern der Gemeinde geschenkten Glocken statt. Dieselben wurden auf zwei vierspännigen Wagen vom Bahnhof Buchholz abgeholt und an der Ortsgrenze von der in langem Zuge aufgestellten Gemeinde durch Rede und Musik empfangen. Der feierlichen Weihe und der Aufziehung der Glocken auf den Thurm wohnte eine überaus zahlreiche Menschenmenge bei. Wie man hört, ist der Guß und Ton der Glocken, welche einige 30 Centner schwer sind und von der Glockengießerei C. A. Jauck in Leipzig geliefert wurden, ein allenthalben zufriedenstellender.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der nationalliberale Parteitag wurde gestern Vormittag in Berlin eröffnet. Etwa 400 Theilnehmer sind anwesend. Der Landtagsabgeordnete Dr. Krause wurde zum Vorsitzenden gewählt und hielt die Eröffnungsansprache, welche mit einem Kaiserhoch schloß. Abends zuvor hatte Dr. Krause bereits die Parteigenossen begrüßt. In humoristischer Weise streifte er die Tagesfragen, Befähigungsnachweis, Antrag Kanitz, Bimetallismus rc., und sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß die Tage ernster Arbeit zu einem gedeihlichen Ende führen würden trotz des Todtengeläuts der Gegner. Parteien seien ja Gebilde der Vergänglichkeit, die Grundsätze der nationalliberalen Partei seien aber unvergänglich, und auf Grund dieser werde man auch bei den Verhandlungen des Delegirtentags zu einer Einigung gelangen trotz aller wirklichen und scheinbaren Gegensätze. Fortiter in re, suaviter in modo, das möge der Wahlspruch für die Verhandlungen sein, dann werde auch das Band, das 30 Jahre gehalten, nicht zerreißen, zum Besten des Vaterlandes und der Partei. Namens der auswärtigen Gäste erwiederte in launiger Weise Herr Dr. Aub-München. Einer Behauptung Dr. Krause's gegenüber, daß den Norden mehr der Verstand, den Süden das Gefühl beherrsche, drehte er den Spieß um und widmete der „Berliner Gefühlspolitik" einige humoristische Worte. Nicht um das eigene Begräbniß zu feiern, sondern um die Parteigenossen fester zusammenzuschließen, sei man aus allen Theilen des Reichs hier erschienen, und der Süden habe es freudig begrüßt, daß man Berlin zum Versammlungsort erwählt.

Prinzessin Elisabeth von Mecklenburg hat sich in Kiel mit dem Erbgroßherzog von Oldenburg verlobt.

Der Kolonialrath ist für den 19. Oktober nach Berlin einberufen.

Paul Güßfeld, der ständige Begleiter des Kaisers auf seinen Nordlandsreisen, veröffentlicht in der „Deutschen Rundschau" eine Schilderung der diesjährigen Fahrt des Herrschers nach Norwegen, der folgende Mittheilung über einen von dem Kaiser abgehaltenen Gottesdienst entnommen ist: Die heilige Handlung vollzieht sich genau nach den Normen der evangelischen Landeskirche. Der Kaiser, umgeben von seinem Gefolge, dem Stabe und den Mannschaften der „Hohenzollern", steht entblößten Hauptes vor dem auf Deck errichteten Altar, über welchen die deutsche Kriegsflagge mit dem Eisernen Kreuz gebreitet ist. Der Choral „Eine feste Burg ist unser Gott" ertönt, getragen von den Posaunen der Musik. Dann wird es wieder still, und man hört nur den Ruderschlag der norwegischen Boote, welche, angelockt von der gottesdienstlichen Feier, das Schiff umlagern. Der Kaiser verliest die Epistel des Sonntags, das Evangelium und verkündet in der Predigt das Wort Gottes. Das Glaubensbekenntniß ist gesprochen; von Neuem setzt die Musik ein, die Klänge des niederländischen Dankliedes für Errettung aus Feindeshand erschallen; mit den Stimmen des Sänger-Chors vereinen sich die Gläubigen, noch ein stummes Gebet — dann bedeckt der Kaiser sein Haupt, und die Andacht hat ihr Ende erreicht.

An einem Festabend der 9. Generalversammlung des Evangelischen Bundes, der in Darmstadt getagt hat, sprach Graf Hoensbroech über den Ultramontanismus in Deutschland, und that dabei nach Beurtheilung des Kulturkampfes folgende bemerkenswerthe Aeußerung: Der einzig richtige Weg, dauernd gegen den Ultramontanismus etwas zu erreichen, ist meines Erachtens der, daß auf der ganzen Linie, in allen Verhältnissen, wo er hervortritt, eine Politik der Nichtachtung der weltlich politischen Ansprüche des Ultramontanismus befolgt wird. (Beifall.) Sie werden mir sagen: Das ist sehr wenig; allein in unserem Falle ist es sehr viel. Wenn der römische Papst durch seine Gesandtschaften und Nuntien sich in die politischen Händel mischen will, dann muß ihm gesagt werden: Das ist nicht Deine Sache; bleibe bei Deinem Amte, ein Seelenhirte zu sein! Durch Nachgiebigkeit hat man niemals beim Ultramontanismus etwas zu Wege gebracht. Erheben wir doch auch einmal den Ruf nach Parität! Warum soll die katholische Kirche von den Regierungen anders behandelt werden als jede andere? Warum soll man dem ersten Diener der katholischen Religion weltliche Ehren erweisen? In tiefster Ehrerbietung und patriotischem Gefühl erlaube ich mir ein freies und offenes Wort: Unwissende und kurzsichtige Rathgeber waren es, die unserem Kaiser und Herrn riethen, sich dem Hofceremoniell des Vatikans zu beugen bei seinem Besuch in Rom (stürmischer Beifall), die ihm riethen, einen römischen Kardinal mit weltlich fürstlichen Ehren zu empfangen. (Beifall.) Unwissende und kurzsichtige Rathgeber sind es, die ihm rathen, die geistlichen „Würdenträger" mit weltlichen Ehren zu schmücken.